

In dieser bsz

2007

Wer das Jahr 2007 schon wieder vergessen hat, kann sein müdes Gedächtnis hier noch einmal imprägnieren. Sehr speziell auf

Seite 4

Schwammerln

Interessant was in der Piltbranche so abgeht. Nicht nur verstrahlte Weißbrusen, sondern auch Aliens haben ihre Langfinger im Spiel. Die komplette Hintergrundgeschichte auf

Seite 8

Endlich Oger sein!

Es kann nicht mehr lange dauern, dann haben besorgte Mütter aus Lüdenscheid für ihre Söhne das Recht erstritten, ihre World of Warcraft-Sucht als Krankheit zu deklarieren. Die erschreckende Gegenwart auf

Seite 6

Impressum

Herausgeber:

ASTA der Ruhr-Universität Bochum - der Vorstand: Fabian Ferber, Uwe Bullerjahn

Chefredaktion:

Sebastian Hoffmann (abc)

Redaktion dieser Ausgabe:

Florian Fiegel (FF), Sven Hennebach (Benz), Hanno Jentzsch (haje), Julia Kämpken (jkae), Berna Mondri (wer), Ann-Christin Neumann (ank), Bernd Peters (bp), Mareike Rodewyk (amro), Juliane Stadler (jst)

Vi.S.d.P.:

Sebastian Hoffmann; An-schrift siehe unten

Layout:

Sebastian Hoffmann

Auflage/Druck:

3.000 Stück, Druck- und Verlagszentrum Hagen-Bath

Anschrift:

bsz, c/o ASTA der RUB, SH081, 44780 Bochum

fon: 0234-32-26712

E-Mail: bsz@rub.de

Internet: rub.de/bsz



In der nächsten Woche könnt ihr eure StuPa-Vertreter wählen. (Bild: Kristen Price, sxc.hu)

Zivilcourage vereint

In Bochum findet dieses Jahr das erste Mal der Jugendwettbewerb „Zivilcourage vereint“ statt. Teilnehmen können Jugendliche zwischen 16 und 26 Jahren, indem sie möglichst phantasievolle Beiträge gegen Nazismus, Rassismus und Antisemitismus einreichen. Der Bundesweite Wettbewerb, der nun zum vierten Mal von den Mitgliedern der Linksfraktion im Bundestag organisiert wird, bietet den Gewinnern eine Studienreise nach Griechenland die unter dem Motto „Kultur und Barbarei“ stattfindet. Weitere Infos: www.zivilcourage-vereint.de

Hier könnt ihr wählen:

Cafeteria IB

Fakultät für Maschinenbau, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, Fakultät für Bauingenieurwesen, Angewandte Informatik

Cafeteria GB

Fakultät für Philologie, Fakultät für Ostasienwissenschaften

Cafeteria NA

Fakultät für Physik und Astronomie, Fakultät für Mathematik, Fakultät

für Geowissenschaften, Arbeitswissenschaften, Deutschkurs, Studienkolleg

Cafeteria NC

Fakultät für Chemie und Biochemie, Fakultät für Biologie und Biotechnologie, Neuroinformatik, Neuroscience

Cafeteria GA

Fakultät für Evangelische Theologie, Fakultät für Katholische Theologie, Fakultät für Philosophie,

Pädagogik und Publizistik, Fakultät für Psychologie, Fakultät für Geschichtswissenschaft

Cafeteria MA

Medizinische Fakultät, Fakultät für Sport

Cafeteria GC

Juristische Fakultät, Humanitäre Hilfe, Fakultät für Wirtschaftswissenschaft, Fakultät für Sozialwissenschaft, Organisational Management, Development Management

bsz-Wahl-Spezial

In der nächsten Woche habt ihr die Möglichkeit, ein neues Studierendenparlament zu wählen.

Meistens tun das nicht viele von euch – im letzten Jahr 13 Prozent. Das ist sehr schade, denn aus dem StuPa geht der ASTA hervor, der euch nicht nur Service und Informationen rund um den Campus bietet, sondern auch über euer Geld entscheidet. Auch 2008 steht euch wieder ein Füllhorn an Möglichkeiten zur Verfügung: Nicht nur alteingesessene Listen, sondern auch fünf neue buhlen um eure Gunst. Um euch die Orientierung zu erleichtern, stellen sich die Listen in dieser Ausgabe kurz vor. Des Weiteren im „Wahl-Spezial“: Ein Interview mit der Spitzenkandidatin der Rubrosen, Semiha Idrizovic, und mit Sebastian Latz, der Nummer 1 des RCDS. Angehörige von Rubrosen, RCDS, der alternativen Liste und der Grünen äußern sich außerdem in einer Gesprächsrunde dazu, was sie über die neuen Listen denken.

weiter auf Seite 2

Podiumsdiskussion zur Kurdenfrage

„Trotz jahrelanger Bemühungen für eine friedliche Lösung der „Kurdenfrage“ beharrt der türkische Staat darauf, den Freiheitswillen der Kurden mit militärischen Mittel zu unterdrücken.“

Eine spannende Podiumsdiskussion erwartet alle Zuhörer am Dienstag, den 15. Januar im HZO 50. Neben dem Vize-Fraktionsvorsitzenden der DTP, der kurdischen Partei in der Türkei, im türkischen Parlament, Selahattin Demirtas und dem Sprecher des Friedensrats der Türkei, Prof. Dr. M. Cengiz Gülec stellt sich auch der Sprecher der Linken NRW, Wolfgang Zimmermann ab

18.30 Uhr der Diskussion. Nach den jüngsten Ereignissen, bei denen türkisches Militär, nicht zum ersten Mal unterstützt von den USA und mit stiller Zustimmung der EU, angebliche Lager der PKK mit Bomben befuhrte, kamen zahlreiche Zivilisten ums Leben. Jetzt will man es erneut mit Aufklärung versuchen und zu diesem Zweck hat der Verband der Studierenden aus

Kurdistan diese Podiumsdiskussion organisiert. Unterstützt wird die Veranstaltung außerdem von der Partei Die Linke., medico international e.V., MAF-DAD – Verein für Demokratie und internationales Recht, TÜDAY – Menschenrechtsverein Türkei/Deutschland e.V., der Zeitschrift Ronahi und der Tageszeitung Yeni Özgürpolitika.

Die Frage um die Akzeptanz

der kurdischen Minderheit in der Türkei ist ebenso Teil der Diskussion, wie auch die Anspracherhebung der Kurden auf die ehemaligen Gebiete Kurdistans. Bis heute sind die Kurden im Irak und Iran, vor allem aber in der Türkei, eine Minderheit, die immer wieder um für uns natürliche menschenrechtliche Lebensbedingungen und Meinungsfreiheit kämpfen muss. Diese Tatsa-

che verdient Aufmerksamkeit. In erster Linie verdient es diese Minderheit in der Türkei aber, nicht nur über die Radikalen ihres Volkes definiert zu werden. Für alle, die mehr zu dem Thema wissen wollen oder auch schon mehr darüber wissen, wird die Podiumsdiskussion der ideale Ort sein, um verschiedene Meinungen zu hören und sich eine eigene zu bilden.

jst

Von Rubtulpen und schwarzen Rittern

Zu den Wahlen des Studierendenparlaments treten in diesem Jahr einige neue Listen an. Die bsz hat nachgefragt, wie ältere Listen ihre Konkurrenz sehen. Ein Gespräch mit Karsten Finke (Grüne Hochschulgruppe), Sascha Bednarz, Thomas Herwig (RCDS), Uwe Bullerjahn, Till Feltes (Rubrosen - Juso Hochschulgruppe) und Martin Degeling (alternative liste).

bsz: Zu den Wahlen des 41. Studierendenparlaments treten fünf neue Listen an. Warum waren die bisherigen Listen nicht genug?

Thomas H.: Wahrscheinlich, weil die Gründer der neuen mit der Arbeit der bestehenden Listen nicht so zufrieden sind.

Sascha B.: Es muss auch klar sein, dass einige reine Spaßlisten dabei sind – zum Beispiel die Rubtulpen oder „Der Schwarze Ritter ist unbesiegbar“.

Martin D.: Der RCDS, LHG, Juso AStA im letzten Jahr viele negative Schlagzeilen gemacht. Das hat sicherlich dazu beigetragen Leute zu motivieren.

Könnte der Andrang auch daran liegen, dass Mitglieder des StuPas keine Studiengebühren zahlen müssen?

Karsten F.: Dann wären sie eher bei einer großen Liste angetreten...

Sascha B.: ...Denn die Wahrscheinlichkeit, als Kandidat einer großen Liste ins StuPa gewählt zu werden, ist größer.

Martin D.: Alle Möglichkeiten zu Nutzen um diese ungerechten Gebühren nicht zu bezahlen kann ich durchaus nachvollziehen, gerade die Gremienarbeit lebt aber von viel persönlichem Engagement. Ich hoffe, dass auch die neuen Listen dies aufbringen werden.

Einige Listen sind seit Jahren zerstritten. Ist auch das eine Motivation, etwas Neues zu wagen?

Karsten F.: Das ist wohl unterschiedlich. Eine Liste wie „Der schwarze Rit-

ter ist unbesiegbar“ hat vermutlich nicht vor, die hochschulpolitische Landschaft umzuwälzen. Die Gruppe SDS. Die Linke ist meiner Meinung nach die einzige politisch ernst zunehmende neue Liste.

Martin D.: Zustimmung.

Sascha B.: Wobei ich sie politisch nicht ernst nehme.

Uwe B.: Sie ist aber wohl die einzige, die mit politischen Hintergründen antritt.

Thomas H.: SDS. Die Linke wird aber die politischen Gräben im linken Spektrum eher vertiefen.

Uwe B.: Ich traue dem SDS eher zu, sich an demokratische Spielregeln zu halten als anderen.

Thomas H.: ...Wobei die Partei Die Linke, auf die sich die Gruppe SDS. Die Linke bezieht, vom Verfassungsschutz beobachtet wird.

Uwe B.: Immerhin steht hinter der Liste eine Partei, die im Bundestag vertreten ist.

Karsten F.: Grundsätzlich kann ich aber sagen, dass mehr Listen begrüßenswert sind – schließlich ist es demokratisch, wenn sich viele Listen zur Wahl stellen.

Sascha B.: Die Koalitionsverhandlungen könnten natürlich schwieriger werden, wenn mehr Listen beteiligt sind...

Thomas H.: ...die kleinen Listen könnten aber auch das Zünglein an der Waage werden und so die hochschulpolitische Landschaft positiv beeinflussen.

Martin D.: Vorausgesetzt sie wollen die Landschaft mitbeeinflussen. Wenn mehr Sitze an Spaßlisten gehen die sich so verhalten wie „Gottkaiser“ im letzten Jahr und nicht an den SP Sitzungen teilnehmen wäre das eher kontraproduktiv.

Es fällt auf, dass es mehr Listen im Mitte-links – und linken Spektrum gibt.

Till F.: Studentische Kultur ist ganz klar alternativ ausgerichtet, und das ist auch gut so. Deshalb gibt es natürlich mehr Listen, die dieses Spektrum vertreten.

Martin D.: alternativ ist gut.

Sascha B.: Das letzte Jahr hat allerdings gezeigt, dass mehr als 50 Prozent der hochschulpolitisch Aktiven eher Politik für die Mitte macht als linke.

Martin D.: Wenn die Mitte 100 000 Verlust bedeutet dann gute Nacht.

Jedes Jahr gibt es einen neuen AstA. Das macht Kontinuität von Projekten kaum möglich. Die bsz hat beispielsweise in den vergangenen drei Jahren drei verschiedene Konzepte und Belegschaften erlebt. Haltet ihr das für sinnvoll?

Uwe B.: Es wäre natürlich schön, wenn man jetzt Kontinuität schaffen und vernünftig zusammen arbeiten könnte.

Karsten F.: Ich fände es zum Beispiel sinnvoll, listenübergreifend und gemeinsam mit der Redaktion ein Konzept für die bsz zu entwickeln, dass auf einer Vollversammlung beschlossen wird und dann einige Jahre gilt.

Martin D.: ..wie es früher auch geschehen ist. Eine Satzung aus dem 90er Jahren war auf einer Vollversammlung beschlossen worden und die Linke Liste hatte auch dieses Jahr einen Antrag gestellt die Satzung zwischen FSVK und StuPa auszuhandeln und nicht

über den AStA.

Nun gibt es zwar neue Listen, aber die Wahlbeteiligung ist eher niedrig – im letzten Jahr war sie mit 13 Prozent vergleichsweise hoch. Was ist die Perspektive?

Till F.: Wünschenswert sind 80 Prozent (ironisch).

Thomas H.: ...aber realistisch wäre es schön, wenn wir die Beteiligung vom letzten Jahr halten oder etwas steigern könnten.

Tim F.: Langfristig sollten wir die 20-Prozent-Marke schaffen. Viele Studenten der Ruhr-Uni pendeln und verbringen wenig Zeit hier. Das führt auch dazu, dass sie wenig Zeit haben, sich mit Hochschulpolitik zu beschäftigen...

Karsten F.: ...Was auch an der Einführung von Bachelor – und Masterstudiengängen liegt, durch die die Studierenden mehr in weniger Zeit schaffen müssen.

Martin D.: Die letzten beiden Urabstimmungen haben gezeigt, dass mehr als 13 % wissen wie man wählen geht. Allerdings ist es schade, dass nur wir eine größere Beteiligung wünschen während die Landesregierung die Mitbestimmung z.B. über den Hochschulrat, eher beschneidet.

Till F.: Wichtig bleibt, dass man den Studierenden zeigt, was mit ihrem Geld passiert – schließlich finanziert sich der AstA aus einem Teil der Sozialbeiträge aller Studierenden.

Martin D.: .. und nicht verschwendet.

Ausschreibung: Fachschaften-Redakteur

Die Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung bsz ist die älteste regelmäßig erscheinenden Studierendenzzeitung. Sie artikuliert und fördert studentische Interessen und informiert über studentische Initiativen und Vertretungen in gegebenenfalls kritisch-solidarischer Weise und in grundsätzlich gleichberechtigter Zusammenarbeit mit anderen sozialen Bewegungen.

Es ist ihr Anspruch, politische und kulturelle Prozesse an der Universität im Kontext gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen darzustellen.

Sie erscheint während der Vorlesungszeit wöchentlich, in der vorlesungsfreien Zeit unregelmäßig, in 10-seitigem Zeitungsformat in Zusammenarbeit mit der Westfälischen Rundschau.

Herausgegeben wird die bsz von der Studierendenschaft der RUB. Die Redaktion wird paritätisch durch AStA und FSVK besetzt und von einem Chefredakteur geleitet.

Aufgabe der von der FSVK gewählten Redaktionsmitglieder ist, neben der eigenen Schwerpunktsetzung und der regelmäßigen Mitarbeit innerhalb der Redaktion, in erster Linie die Betreuung der neuen Fachschaftsseite (Berichterstattung über die Aktionen und Probleme der Fachschaften bzw. der FSVK). Die regelmäßige Teilnahme an den FSVK-Sitzungen ist daher obligatorisch. Außerdem sind die FSVK-Redaktionsmitglieder durch das imperative Mandat an

Entscheidungen der FSVK gebunden. Für die Mitarbeit wird ein Honorar von 70,- Euro pro Ausgabe bezahlt. Der Honorarvertrag läuft über ein Jahr, vom 01.02.2008 bis zum 31.01.2009.

Wer hierzu kandidieren möchte, benötigt eine formlose Bewerbung und die Nominierung einer Fachschaft. Journalistische Erfahrung ist von Vorteil, aber keine Bedingung. Schriftproben werden von aufmerksamen Fachschaften gerne gelesen. Bewerben könnt Ihr Euch bis zum 17. Dezember 2007 im AStA-Sekretariat (Studierendenhaus), bei den FSVK-SprecherInnen (SH 004) oder spätestens am selben Tag um 18.00 Uhr vor der FSVK-Sitzung.

Termine:

21.01.: Vorstellung der KandidatInnen

28.01.: Befragung der KandidatInnen und Diskussion zu persönlicher Schwerpunktsetzung und Inhalten

04.02.: Wahl

Alle Termine jeweils um 18.00 c.t. im StudentInnenhaus - SH 004. Die BewerberInnen müssen an diesen Terminen anwesend sein. Solltet Ihr noch Fragen haben, wendet Euch vertrauensvoll an die FSVK-Sprecher Martin, Sven oder Katharina. Sie sind erreichbar unter 0234 / 32 - 23876 oder per eMail unter fsvk-sprecher@ruhr-unibochum.de und natürlich bei jedem FSVK-Treffen.

„Transparent bleiben“

Der Spitzenkandidat des RCDS, Sebastian Latz, erzählt von seinen Plänen für die bevorstehenden Wahlen zum Studierendenparlament.



Sebastian Latz (Bild: jr)

Gibt es einen Themenbereich, der Dir persönlich besonders am Herzen liegt?

Diesinnvolle Verwendung von Studienbeiträgen ist ein Themenbereich, der mir besonders am Herzen liegt. Gerade beim Studiengang Maschinen-

Es gab Gerüchte, dass letzte Woche der Landesfinanzhof an der RUB zu Besuch war. Weißt Du etwas über die Hintergründe?

Ich kann nicht beurteilen, ob bei der Finanzierung der Mensaparty etwas nicht mit rechten Dingen zugegangen ist. Deshalb begrüße ich es, dass eine unabhängige Stelle die Geschehnisse überprüft und bin mir sicher, dass man anhand der Ergebnisse sehen wird, dass der RCDS sich jederzeit verantwortungsvoll gegenüber der Studentenschaft verhalten hat.

Gibt es für Dich bzw. für den RCDS einen Wunsch-Koalitionspartner?

Grundsätzlich sind wir offen für eine Koalition mit jeder demokratischen Liste.

Wie wirst Du die Zeit bis zu den Wahlen verbringen?

Momentan laufen die Wahlvorbereitungen auf Hochtouren, deshalb werde ich mich die nächsten Tage intensiv damit beschäftigen.

Nebenbei muss ich auch noch Zeit in mein Studium investieren, da die ersten Klausuren für dieses Semester vor der Tür stehen.

Gibt abschließend noch etwas, was Du den Lesern auf dem Weg zur Wahlurne mitgeben möchtest?

Zunächst einmal hoffe ich, dass die Wahlbeteiligung höher sein wird als in den letzten Jahren. Denn wer nicht wählt, unterstützt die radikalen Listen.

Und schließlich liegt es in den Händen der Studenten, ob es in Zukunft einen handlungsfähigen AStA geben wird der den Studenten einen guten Service anbieten kann.

jr

bsz: Welche Ziele verfolgt der RCDS bei einer eventuellen Wiederwahl?

Der RCDS wird sich weiterhin für die Senkung des AStA-Beitrages einsetzen und dafür Sorge tragen, dass der minimierte Beitrag nicht verschwendet wird, sondern allen Studenten zugute kommt.

Weiterhin soll die Zusammenarbeit mit dem Rektorat besonders in Bezug auf die Verwendung von Studienbeiträgen verstärkt werden. Es müssen konstruktive Vorschläge zur Verbesserung der Lehre gemacht werden, denn dafür sind die Studienbeiträge da und nicht um auf irgendwelchen Konten gelagert zu werden.

Mit welchem Argument möchtet ihr die Studenten der RUB dazu bewegen, Euch zu wählen?

Wir setzen uns für die Interessen der Studenten ein und wollen diese auch gegenüber der Universitätsverwaltung vertreten. Uns ist es auch wichtig, dass die Hochschulpolitik allzeit für alle Studenten transparent bleibt, da schließlich mit deren Geld gewirtschaftet wird.

bau (und vermutlich auch in vielen anderen Studiengängen) weiß ich, dass es viele sinnvolle Verwendungsmöglichkeiten der Studienbeiträge gibt. Es darf nicht sein, dass jeder Student 500 € pro Semester bezahlt und sich trotzdem nichts an den Lernbedingungen verbessert.

Weiterhin finde ich, dass alle Studenten von der Arbeit des AStAs profitieren sollen. Es kann nicht sein, dass nur ein kleiner Teil der Studenten etwas von der AStA-Arbeit mitbekommt und davon etwas hat.

Wie will der RCDS in der neuen Legislaturperiode das Haushaltsdefizit in den Griff bekommen?

Ein wichtiger Punkt, um das Haushaltsdefizit in den Griff zu bekommen, wird von den AStA-Wirtschaftsbetrieben (Kulturcafé, Copyshop und Druckerei) eingenommen. Diese müssen gestärkt werden, da in ihnen noch viel ungenutztes Potential steckt.

Da das Haushaltsdefizit sehr hoch ist, muss es auch Einsparungen bei allen Haushaltstöpfen geben. Diese Einsparungen müssen jedoch sozial verträglich sein.

„Vernunft und Fairplay“

Die Juso-Hochschulgruppe tritt in diesem Jahr mit den beiden Kulturreferenten Semiha Idrizovic und Sascha Roncevic als Spitzenkandidaten zur StuPa-Wahl an. Die bsz wollte wissen, was sie erreichen wollen und stellte die Koalitionsfrage.

Semiha und Sascha, ihr seid Spitzenkandidaten der Juso-Hochschulgruppe. Was wollt ihr erreichen?

Semiha: Wir wollen die soziale Ruhr-Universität verwirklichen. Das bedeutet für uns vor allem, dass wir die gleichen Chancen für alle Studierenden an dieser Universität schaffen. Dass wir mehr Service bieten und autonome Referate stärken, aber trotzdem den AStA-Beitrag senken.

Sascha: Der letzte Punkt liegt uns besonders am Herzen, da durch die sozial ungerechten Studiengebühren für viele Studierende die Belastbarkeitsgrenze erreicht ist. Deswegen wollen wir auch, mit Einführung des NRW-Semestertickets einen Sozialfonds schaffen, der den Studierenden hilft, die sich diese Mehrbelastung nicht leisten können.

Man kann wohl davon ausgehen, dass ihr weiter im AStA bleiben wollt. Wie sieht eure Mannschaft aus?

Sascha: Wir sind gut aufgestellt. Mit 54 Bewerberinnen und Bewerbern konnten wir unsere Kandidatenzahl vom Vorjahr noch steigern. Natürlich versuchen wir, so stark wie möglich zu werden. Konkrete Aufgabenverteilungen kann man aber erst nach der Wahl in Angriff nehmen. Uns ist unsere Arbeit wichtig und nicht, wer welches Pöstchen bekommt.

Die anderen Listen werfen euch Misswirtschaft vor. Was sagt ihr dazu?

Sascha: Hier sollte man mit den Begriffen mal ganz vorsichtig umgehen. Man sollte sich mal klar machen, was Misswirtschaft heißt. Wir haben definitiv gut gewirtschaftet. Unsere Betriebe florieren wie nie. Alleine das KulturCafé hat in den letzten 9 Monaten eine Umsatz-

steigerung von dreißig- bis fünfunddreißigtausend Euro erzielt. Trotz Mensaparty werden wir mit einem Überschuss aus dem Haushaltsjahr gehen. Natürlich ist die Mensaparty nicht so gelaufen, wie wir es uns gewünscht haben und sicherlich wurden auch einige Fehler gemacht.

Semiha: Aber nur wer neue Wege geht, kann auch stolpern, während andere über Jahre mit Klientelpolitik gerade im Kulturbereich jeder Innovation aus dem Weg gegangen sind.

Mit wem würdet ihr nach der Wahl in Koalition gehen wollen?

Sascha: Man muss nach der Wahl schauen, wie das Ergebnis ist. Wir wollen in erster Linie eine vernünftige Politik für die Studierenden realisieren. Jeder Liste, die mit unseren Inhalten und unserem Wahlprogramm, die größten Überschneidungen zeigt, stehen wir konstruktiv gegenüber.

Semiha: Natürlich wollen wir unser Ergebnis von letzten Jahr verbessern. Uns ist aber erst einmal wichtig, dass viele Studierende zur Wahl gehen.

Zwischen euch und der Linken Liste bzw. dem RCDS gab es in der letzten Zeit harte Auseinandersetzungen, die auch in den persönlichen Bereich gingen. Könntet auch mit diesen Listen eine Zusammenarbeit vorstellen?

Semiha: Wir verurteilen es, wie mit einzelnen Listen-



Semiha Idrizovic (Bild: Archiv)

mitgliedern umgegangen worden ist. Gerade Listen aus dem Bereich des Linken Spektrum, die bei der Veröffentlichung von Bildern einzelner Personen einem sofort Anti-Antifa-Arbeit vorwerfen, sollten ihr Handeln mal überdenken.

Sascha: Dies gilt nicht nur für das linke Spektrum. Egal, wo man politisch steht – solche Methoden führen dazu, dass eine Zusammenarbeit nur schwer vorstellbar ist. Interessant erscheint in diesem Kontext auch, dass gerade die Hochschulgruppe, die uns bei jeder sich bietenden Situation des Populismus bezichtigt, ihre eigenen Grundsätze mit Füßen tritt, wobei sich dies nicht auf gerade genannten Listen bezieht.

Was erhofft ihr euch vom diesjährigen Wahlkampf-klima?

Sascha: Letztes Jahr ist es bekanntlich hoch hergegangen. Für diese StuPa-Wahl appelliere ich an die Vernunft und das Fairplay aller Listen.

Semiha: Dass alle sich auf das besinnen, um das es hier geht: Nämlich gute Arbeit für die Studierenden zu leisten und nicht sinnlos auf persönlicher Ebene aufeinander einzuschlagen.

abc

Die Listen stellen sich vor

Die bsz hat alle Listen, die an der StuPa-Wahl 2008 teilnehmen, angeschrieben und um eine Stellungnahme gebeten. Fast alle haben geantwortet und geben euch hier die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wo ihr nächste Woche euer Kreuzchen macht.

1. Rubtulpfen

Wir finden Krawatten unsexy und waschen uns trotzdem regelmäßig; träumen weder von der sozialistischen Weltrevolution, noch von einer Karriere als Landrat oder so. Trotzdem wollen wir in den AStA! Weil der eine Studentenvertretung sein soll und kein Kindergartenparlament für Möchtegernpolitiker.

2. SWIB

Ziel der parteiunabhängigen Liste SWIB ist es, das Leben auf dem Campus angenehmer zu gestalten. Geplant ist die Ausweitung des kulturellen Angebots, z.B. durch kostenfreie Konzerte mit regionalen Nachwuchskünstlern, stärkere Kontrolle der Studiengebührenverwendung und die Förderung der Wohnheime.

3. LHG

Nur die LHG setzt sich für eine pragmatische, unpolitische Arbeit im Interesse aller Studenten ein. Keine Schlammschlacht, keine Beleidigungen. Mit Verantwortungsbewusstsein lässt sich den Studenten besser helfen, als mit jeder Ideologie.

4. Schwarzer Ritter

Die Unbesiegbare des schwarzen Ritters ist an der RUB ja hinlänglich bekannt. Nun ist die Zeit gekommen, diese unter Beweis zu stellen. Wählt den schwarzen Ritter und er wird euch aus dem Tal der Tränen (bzw. Mensa-Party) ans Licht führen! Der schwarze Ritter wird für Ordnung an seinem Hofe sorgen!

5. YES

„YES“ ist wieder da. Wir stehen für studentische Kultur, Leben und Gemeinschaft der Studis. Was wir in die Hand nehmen „klappt“. Der wichtige Lebensbereich der Freizeit und Entspannung, der Diskussion und Feier ist unser Ziel. Gegen substanzloses Labern, weg mit SWIB, wählt die Profis, wählt „YES“.

6. Linke Liste

„Die Linke Liste ist eine breite parteiunabhängige Bündnisliste, die für alternative Kultur auf dem Campus, Kampf gegen Studiengebühren, Antifaschismus und Kritische Wissenschaft steht. Auch zur verantwortungsvollen Haushaltsführung und einer kompetenten Arbeit im AStA hat die LiLi konstruktive Konzepte.“

7. Liste der Herzen

Bis Redaktionsschluss lag von der Liste der Herzen kein Vorstellungstext vor.

Die Redaktion

8. alternative liste

Die al ist ein Zusammenschluss von Studierenden, denen die Verhältnisse an und außerhalb der Uni nicht egal sind. Unser Ziel ist es, durch die Beteiligung in Gremien und im AStA auf die Kritik der einzelnen Studierenden aufmerksam zu werden und sie in die Öffentlichkeit zu tragen, um die Verhältnisse zu ändern.

9. SDS.Die Linke

Wir gehören dem Studierendenverband Die Linke.SDS an, der sich im Mai gegründet hat und sich auf die Partei DIE LINKE bezieht. An der RUB wollen wir unter anderem gegen Studiengebühren, Anwesenheitslisten und das Hochschulfreiheitsgesetz eintreten – und für eine demokratische und solidarische Ruhr-Uni.

10. RCDS

Der RCDS (www.rcds-bochum.de) steht für eine Hochschulpolitik, die sich auf Ihre Kernaufgaben konzentriert: Service, Kultur und Mobilität. Wir bekämpfen roten Klüngel und Geldverschwendung, der RCDS steht für Transparenz und Kompetenz. Wir holen Euch Euer Geld zurück, deshalb RCDS-Team wählen!

11. Jusos & Friends

Wir als Juso-Hochschulgruppe wollen u.a. erreichen: 1. Erhöhung der Sozialleistungen, 2. Senkung des AStA-Beitrags, 3. Starke autonome Referate, 4. Mehr Unterstützung für Fachschaften, 5. Sozialleistungen erhöhen, 6. Studiengebühren abschaffen, alles in allem: Die soziale Ruhr-Universität. Also: Wählt uns!

12. GHG

Die GHG setzt sich für eine ökologische, soziale, demokratische und geschlechtergerechte RUB ein. Wenn Ihr eine Alternative zu den Jusos haben wollt, die nicht nur links blinkt, die nachhaltig mit Eurem Geld umgeht und für einen politischen AStA streitet würden wir uns über ein Kreuz bei uns freuen.

RUB- Rückblick 2007

Ein neues spannendes Jahr liegt vor uns: Die guten Vorsätze sind gefasst, nun werden sie in die Tat umgesetzt – oder verdrängt: Wir könnten zum Beispiel an unserem Sprungbrett in die Berufswelt feilen oder uns auf Bewerbungsgespräche vorbereiten.

Anderere setzen lieber an der Basis an: gesündere Ernährung in 2008, mehr Sport oder einfach neue, interessante Leute kennen lernen. Das gilt nicht nur für die Erstis, die sich auch dieses Jahr in Scharen für dubiose Studienrichtungen an den vielen Fakultäten der RUB einschreiben werden. Das TV hat das vergangene Jahr auf sämtlichen Sendern Revue passieren lassen, das studentische Leben hingegen wurde höchstens als Randschlagzeile erwähnt. Doch ein Jahr ist immer schnell vorbei, die Ereignisse schnell vergessen. Für all diejenigen, die Silvester zu tief ins Glas geschaut haben, ihre Gehirnzellen außerhalb der Uni zermarterten und für diejenigen, die noch nicht seit Beginn des Jahres mit im Boot sitzen, kommt hier der RUB-Rückblick auf das Jahr 2007.

2007 an der Ruhr-Uni

Das Jahr 2007 begann zunächst wie alle anderen – auch an der RUB: mit Ferien. Dann füllte sich der Campus langsam wieder: Studierende hetzten von Veranstaltung zu Veranstaltung, reiheten sich ein in die Schlangen in den Copyshops, kopierten in der Cafeteria die Mitschriften ihrer Leidensgenossen, schrieben, bestanden beziehungsweise fielen durch die Klausuren. Dann schon wieder Semesterferien – oder: vorlesungsfreie Zeit. Denn nur wenn kein offizieller Unibetrieb für jedermann stattfindet heißt das ja nicht, dass alle Ferien haben. Viele Studierende nutzen die Gelegenheit, endlich mal einen Platz in der ersten Reihe zu erhaschen und Blockveranstaltungen zu besuchen. Zudem gab es auch in 2007 die Wahlen des neuen AStA. Nachdem auch der letzte Studi seinen Wahlzettel in die Urne geworfen hatte,

stand fest: Fabian Ferber heißt der neue AStA-Vorsitzende. Doch er war nicht der einzige, der im vergangenen Jahr etwas zu sagen hatte: Eve Ensler gab im Rahmen ihrer legendären Vagina-Monologe zahlreichen Vaginen eine Stimme. Auf der Bühne im Musischen Zentrum erzählten sie auch 2007 fröhliche, dramatische und traurige Geschichten. Der Eintritt zu der Veranstaltung war noch frei. Und dass es an der Uni, die Wahlkampfperiode mit Gratisglühwein einmal ausgenommen, etwas umsonst gibt, ist nicht selbstverständlich. Geld war ein großes Thema 2007. Die Rede ist von den Studiengebühren. Für die Erstsemester bereits seit dem Wintersemester 2006/07 traurige Wahrheit, mussten auch die höheren Semester seit dem Sommer tiefer in den Geldbeutel langen. Da war doch noch was?

Richtig, die Exzellenzinitiative. Schnell wurden noch die (oberen) Betonbalken der Brücke gestrichen und sämtliche schwarzen Bretter von allzu viel Ballast befreit, da standen die Herren auch schon auf dem Hof und begutachteten die Ruhrpott-Uni argwöhnisch. Vom neuen Edward's Coffeeshop in der Universitätsbibliothek über den Campus bis in die hintersten Winkel von NC rüber zu MA. Geklappt hat es mit dem Elite-Feeling zwar nicht, wer sich dennoch mit RUB-Pullovern im Unifanshop eindecken möchte, dem sei dies verziehen. Wer, wenn nicht die Studis, soll die modischen Sweater auch kaufen? Das haben jetzt auch die Lehrenden der Uni erkannt: Verstärkt beschäftigt sich unsere Uni jetzt gleich mit mehreren Forschungsprojekten mit dem demographischen Wandel. Das Konzept der Hörsaal City

brachte Vorträge von Lehrenden der Ruhr-Universität direkt in die Stadt ins Haus der Geschichte. Und noch in einem anderen Zusammenhang wurden Stimmen laut: 2Raumwohnung und Juli auf der umstrittenen Party in den neuen Räumlichkeiten der Mensa. Das hat gerockt. Mensaparty. Gepoppt wurde woanders. Bestimmt. Last but not least durfte natürlich auch der blaue Weihnachtsbaum auf dem Campus nicht fehlen. Der zwielichtige Geselle leuchtete Hundertschaften von Studierenden den Weg in die Hörsaalgebäude und zurück. Und wer weiß, wenn von den Studiengebühren etwas übrig bleibt, vielleicht liegen Ende 2008 endlich mal Geschenke drunter...? Wir werden's im Auge behalten...

jbö

Ruhr-Uni unterstützt Afghanistan

Das Landesspracheninstitut der Ruhr-Universität unterstützt seit Anfang dieses Jahres den wissenschaftlichen Wiederaufbau Afghanistans. Ziel des Projektes ist es, Dozenten durch Sprachkurse in Dari auf den Aufenthalt in Afghanistan vorzubereiten. Gefördert wird das Projekt vom Auswärtigen Amt und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst mit 45.000 Euro.

„Kümmern Sie sich um Ihr Studium – wir regeln den Rest“

Das AKAFO bietet ein VorOrt-Tutoren-Programm an. Im Rahmen dieses Programms werden Studierende direkt in ihren Wohnheimen betreut. Hauptsächlich richtet sich dieses Programm an ausländische Studierende, was nicht heißen soll, dass „inländischen“ Studierenden nicht auch geholfen wird.

Da aber ausländische Studierende, die nicht gerade in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, vor besonderen Problemen stehen, vermitteln hier die Tutoren.

Sprechstunden und Kooperationen

Einmal wöchentlich bietet die/der VorOrt-Tutor/in im jeweiligen Wohnheim eine Sprechstunde an, in der man seine Sorgen loswerden kann. In Kooperation mit den Heimräten und dem Hausverwalter wird versucht, die anfallenden Probleme im Wohnheim schnell und unkompliziert zu lösen. Die verschiedenen Stellen sollen sich nicht gegenseitig kontrollieren, sondern eng zusammen arbeiten. Jeder hat einen grob umrissenen Kompetenzbereich, sodass man sich bei seiner Arbeit nicht in die Quere kommt. Der Kompetenzbereich der VorOrt-Tutoren beschränkt sich in

erster Linie auf die soziale Betreuung.

Gemeinsame Aktivitäten

Im Rahmen des VorOrt-Tutoren-Programms werden Aktivitäten durchgeführt. Hierzu gehört z.B. gemeinsames Kochen, Diskussionsveranstaltungen Ausflüge, Informationsabende oder auch multikulturelle Feste. Die Tutoren werden in Gruppen eingeteilt, innerhalb welcher sie dann diese Aktionen planen und umsetzen können.

Ehrenamt und Betreuung

Die VorOrt-Tutoren sind ehrenamtlich tätig. Die Tätigkeit ist befristet auf ein Jahr. Es werden monatlich Berichte eingereicht, welche die angefallenen Tätigkeiten im jeweiligen Wohnheim schildern. Sie werden betreut von Mustafa Akpinar, der hauptamtlicher Ansprechpartner ist. Er organi-

siert einmal monatlich ein Treffen, in dem man neben den Sprechstunden auch die angefallenen Probleme schildern kann. Auch sonst steht er in seinem Büro im Wohnheim Sumperkamp 9-15 zur Verfügung, wenn man Hilfe braucht.

Seminare Es werden regelmäßig, überwiegend multikulturelle, Seminare angeboten. Hier hat man die Möglichkeit, seine Fähigkeiten weiter auszubauen. Auch wird zu Beginn der Tätigkeit ein Einführungsseminar angeboten, um den Einstieg zu erleichtern.

Hauptzielgruppe

Das Programm richtet sich in erster Linie an ausländische Studierende. Die Tutoren bieten eine Integrations- und Orientierungshilfe und sollen zwischen deutschen und ausländischen Studierenden Kontakte herstellen.

amro

Was soll es bedeuten, dass ich so traurig bin?

Wir werden depressiver, jedes Semester ein Stück, wir werden immer kränker, was für ein Unglück. Verschiedene Erhebungen bestätigen, was viele Studis schon wissen: Die Anzahl der an depressiven Verstimmungen Erkrankten unter uns nimmt zu.

Schlimmer noch: Diese Beschwerden werden auch im zunehmenden Maße mit Medikamenten behandelt, wie nun die Techniker Krankenkasse in einer Studie mit 3.306 Studierenden herausfand. Unter den zufällig ausgesuchten Hochschulen waren auch die Hochschule und Universität Bochum mit etwa 10 Prozent der anonym Befragten.

Die Untersuchung ergab, dass 13 Prozent ihren Gesundheitszustand als weniger gut oder schlecht einschätzen. Die häufigsten Beschwerden sind mit je zwischen 30 und 40 Prozent Kopfschmerzen, Konzentrationsschwierigkeiten, Nervosität, Stimmungsschwankungen sowie Rücken- und Nackenschmerzen. Etwa 18 Prozent der Studierenden geben an unter Depressionen zu leiden.

Im Vergleich zu erwerbstätigen Berufsgruppen der 20 bis 34-jährigen sind Studenten zwar gesünder, was sich aus den Krankschreibungen und Arzneimittelverordnungen

ergibt, allerdings leiden sie unter einem stärkeren psychischem Druck. Besonders deutlich wird dies bei den Langzeitstudierenden, die zu 3 bis 6 Prozent Antidepressiva einnehmen. Die Hochschule nimmt nach Meinung der Studierenden Einfluss auf ihr Wohlbefinden, fast die Hälfte der Gefragten der Techniker Krankenkasse gibt an, dass Zeitstress, fehlende Rückzugsmöglichkeiten und unfreundliche Gestaltungselemente im Gebäude, sowie der fehlende Praxisbezug mitschuldig sind.

Uni schuld an Depressionen

Zu ähnlichen Ergebnissen kam die 18. Erhebung des Studentenwerkes, die 131.000 Studenten im sechsjährigen Turnus befragte und erschreckende Zunahmen feststellte: Gaben im Jahr 2000 noch 8% der Befragten an, unter psychischen Erkrankungen zu leiden, so waren es sechs Jahre später bereits 11% aller Studierenden. Frauen

sind mit 12% stärker betroffen als ihre männlichen Kommilitonen (8%). Alarmierend ist darüber hinaus insbesondere der Befund, dass die Erkrankung in 91% der Fälle den Studienverlauf beeinträchtigt. Die Gründe sieht das Studentenwerk in den engmaschigen und straffen Zeitplänen der Modulstudiengänge und den Studiengebühren, die die Studierenden unter Druck setzen. Volker Clasen von der Techniker Krankenkasse dazu: „Die Auffälligkeiten zeigen, dass Leistungsdruck und Stress mit allen negativen Folgen zum Unialltag gehören.“

jkae

Information

Die Oase – Zentrum für Selbsthilfe und Kommunikation. www.rub.de/oase Psychologische Beratung des Studienbüros. www.rub.de/studienbuero

Ausschreibung der FSVK

Die FachschaftsvertreterInnenkonferenz sucht für die Koordination und Vertretung der Belange der FSVK ab April 2008 eine/n SprecherIn.

Die SprecherInnen vertreten die FSVK gegenüber Dritten (AStA, Gremien der Universität, etc.) und koordinieren die FSVK (Vor-/Nachbereitung der Sitzungen, Planung und Durchführung von Aktionen, etc.). Die SprecherInnen unterliegen dem Imperativen Mandat der FSVK. Die genaue Aufgabenbeschreibung ergibt sich aus dem Stellenprofil (einsehbar im FSVK – Büro).

Die Stelle ist finanziert durch die Studierendenschaft der RUB. Die Höhe der Aufwandsentschädigung beträgt derzeit

520 Euro pro Monat. Es können sich auch mehrere Personen als Team auf die Stelle bewerben. Die Amtszeit beträgt ein Jahr, jedoch ist eine Abwahl von Seiten der FSVK möglich, sollte es zu unüberwindbaren Schwierigkeiten kommen.

Von den SprecherInnen wird Erfahrung in der Fachschaftsarbeit erwartet. EDV-Kenntnisse sind hilfreich. Eine Zusammenarbeit mit den amtierenden FSVK - SprecherInnen wird vorausgesetzt. Der/Die neue SprecherIn wird von dem Vorgänger eingearbeitet. Die Bewerbungen können bis Montag, den 21.01.2008 um 16h im AStA-Sekretariat Raum SH 005 eingereicht werden. Eine Bewerbung ist jedoch auch auf der Sitzung mög-

lich. Das weitere Prozedere sieht dann wie folgt aus:

1. Die persönliche Vorstellung ist am Montag, den 21. Januar
2. Am Montag, den 28.01.2008 findet die Befragung der KandidatInnen statt
3. Die Wahl findet am Montag, den 04. Februar statt

Die FSVK findet jeweils montags um 18 Uhr im Raum SH 004 im Studierendenhaus statt. Die Teilnahme der KandidatInnen auf den drei oben genannten Sitzungen ist obligatorisch. Für weitere Fragen stehen die amtierenden Sprecher zur Verfügung. Sie sind im Raum Studierendenhaus SH 004, unter Tel.: 0234/32-23991 oder über eMail: fsvk-sprecher@rub.de zu erreichen.

Reklame:

Liebesalarm

Alle einsamen Herzen können am Freitag ihr Glück versuchen und vielleicht den passenden Topf zu ihrem Deckel finden. In der Mensa der Ruhr-Uni findet am Freitag, den 18. Januar die 1Live Liebesalarm-Party statt. An der Abendkasse kostet die Schnellpartnersuche 6 Euro und Einlass ist um 21 Uhr. Alle, die jetzt schon entschlossen sind den Partner fürs Leben finden zu wollen, können die Karten im Vorverkauf im Edwards Coffee im Campuscenter, der Kaffeebar im Mensa-Foyer oder im Bochumer Antiquariat im Campuscenter erwerben und damit 50 Cent sparen.



Die Zigarette davor ist die Zigarette danach.
(Bild: Georgios M. W., sxc.hu)

Ein verbrauchtes Angebot

Festivitäten jeglicher Art gehören bekanntlich zu den beliebtesten Arten der abendlichen, studentischen Kurzweile.

Die zentrale Herausforderung für ambitionierte Gastgeber: Möglichst preisgünstig große Mengen von Kaltgetränken herbei zu schaffen, ergänzt durch ein delikates kaltes Buffet um den Auswirkungen des Alkoholes Vorschub zu leisten. Für eine Menge Furore unter feierwilligen Bochumer Studierenden sorgt das Rundum-Sorglos-Party-Paket eines französischen Zigarettenherstellers.

Die Marketingaktion erscheint viel zu einfach und deswegen auch kontrovers: Der Großkonzern darf an diesem Abend Werbung in der Privatwohnung machen, spricht Zigaretten an die Gäste verteilen. Als Gegenleistung werden dreierlei gewünschte Biersorten, Wein und Softdrinks frei Haus geliefert, zusätzlich gibt es ein Snackbuffet und Süßigkeiten. Alles kostenlos. Die einzige Aufgabe des Gastgebers besteht darin mindestens fünfzig Personen einzuladen und die Wohnung zu stellen. Klingt zu schön um wahr zu sein, n'est ce pas? Es fragt sich der skeptische Student: Warum sollte die Tabakindustrie etwas tun, von dem sie keinerlei Gewinn erwartet?

Der Haken?

Bis vor wenigen Monaten tummelten sich die fleißigen Promoter im Bermudadreieck, um die Zahl der Nikotinsüchtigen zu erhöhen. Dort nervten sie Barbesitzer und Nichtraucher mit lustigen Spielchen (Drapiere vier Streichhölzer so, dass sich alle direkt berühren und gewinne eine Packung Zigaretten!). Doch das neue Jahr

begann „nisch gut“ für die Zigarettenindustrie, denn das NiSchG (Nichtraucherschutzgesetz) trat in Kraft und sorgt für rauchfreie Kneipen. Neben dem Kino mussten neue Werbefelder erobert werden, eine Nische stellen Privathaushalte dar. Zum Image der französischen Fluppe soll das freidenkerische, intellektuelle, künstlerische Flair gehören, mit dem sich die studentische Zielgruppe oftmals besser identifizieren kann als mit Cowboys. Und was tun Studenten gerne? WG-Parties feiern. Womit kann man sie ködern? Mit Bier und Essen für lau.

Ziel: Werbung

Viele Studenten sind eben doch käuflich - und so entern die gesponserten „Voila“-Parties zahlreiche Wohngemeinschaften in ganz NRW. Für eine kostenlose Sause verkauft die ach so freidenkerische, intellektuelle Zielgruppe auch gerne mal ihre Seele an die Zigarettenindustrie. Die Reaktionen liegen zwischen Fassungslosigkeit, Begeisterung und Verachtung - die Mundpropaganda ist dem Konzern dabei allerdings sicher. Zigarettenmarke genannt, Werbung gemacht, Ziel erreicht. Nach Zweifeln und der Suche nach dem finanziellen Haken grinst selbst der linksorientierteste Student und fragt nach den Kontaktdaten der Marketingagentur. Ob das nun moralisch verwerflich ist, muss jeder Gastgeber selbst entscheiden.

Jkae

Welten Folge eins: World of Warcraft

Was könnte schöner sein als die Innenstadt von Bochum? Manche würden sagen: Die Innenstadt von Wattenscheid. Andere würden vielleicht antworten: Ich. Wieder andere entgegnet: World of Warcraft.

Viele Menschen (Zahlen: siehe wikipedia.org) spielen heutzutage sogenannte Online Rollenspiele, wie eben auch besagtes World of Warcraft. Zunächst mag es verwundern, dass das stundenlange Sitzen vor einem Bildschirm derart faszinierend wirkt, dass die Spieler alles andere um sich herum vergessen, inklusive und nicht zuletzt auch ihren eigenen Körper, der mit zunehmender Spieldauer immer mehr der Verwahrlosung anheim fällt. Rasiert wird nicht mehr (das gilt für beide Geschlechter!). Der Trainingsanzug wird auch nicht mehr gewechselt. Die Ernährung wird typischerweise auf schnell Zuzubereitendes reduziert (Nudeln, Telepizza, Schokolade). So kann die Spielzeit optimiert, das heißt maximiert werden.

Auch ein erster Blick auf das Geschehen auf dem Bildschirm bringt keine Klärung: In regelmäßiger Folge werden Bestien und Monstrositäten dahingemetzelt. Die Bestienkader davor müssen dann noch nach Gold, Geschmeide und anderen Kostbarkeiten des Abenteuerlebens durchsucht werden. Gerade dieser zentrale Aspekt des Leichenfledderns wird vom Programm allerdings nicht besonders detailliert dargestellt. Wer einmal nachts ein smirgolarartiges menschliches Wesen beim Durchstöbern eines gelben Sacks nach Einwegpfandflaschen im Schein einer Straßenlaterne aufgestört hat, weiß, wovon die Rede ist. Das viehhafte des Fledderns und Grabbeln bleibt also außen vor (man kann es aber in der sogenannten Realität durchaus noch im Winterschlussverkauf der Esprit-Läden beobachten).

Das Sammeln von Ausrüstungsgegenständen hat überhaupt eine zentrale Position im Spiel. Es scheint keinen der Spieler zu stören, dass die Suche nach pas-

senden Gegenständen aus einem Set irgendwie an die Leidenschaft gemahnt, mit der zu anderen Zeiten (aber nicht: in anderen Schichten?) die Nippfigürchen aus den Überraschungseiern gesammelt wurden. Die immer weitere Optimierung (und auch hier das Mengenprinzip; siehe die Bemerkung über die Spielzeit weiter oben) des Charakters (beispielsweise Oger), das heißt seiner Werte, mittels der Akkumulation von Boni, die von den getragenen Gegenständen verliehen werden, scheint dabei der einzige Zweck der ganzen Schlachtorgie zu sein.

Endlich Oger sein

Bleibt der kommunikative Aspekt. Das Spiel bietet die Möglichkeit, sich Textbotschaften zu senden. Diese beschränken sich aber nach einer gewissen Spieldauer auf hastig getippte Abkürzungen von einzusetzenden Fähigkeiten und Zaubersprüchen, die, man ahnt es schon, die Angriffswerte des Helden im Zusammenspiel optimieren sollen, das heißt in schwindelerregende Höhen treiben.

Legen wir unsere Suchparameter also tiefer: Die Art, wie der Computer Bilder erzeugt ist eigentümlich direkt. Man weiß im Grunde, wie die Bilder sich prozessieren und das auch noch im Zusammenspiel mit den eigenen Handlungen, die man mittels der Bedienelemente des Computers ausführt, und die in dieser Ausführung als kontingent erscheinen müssen („oh hätte ich doch lieber den Feuerball geschleudert anstatt des Blitzes, dann läge das Viech nun tot da, anstatt Ich“). Man kann sehen, dass das Geschehen auf dem Bildschirm also abhängig von

den Entscheidungen des Spielers ist. Und mit zunehmendem Schwierigkeitsgrad verlängern sich die Ketten von Entscheidungen, die zum Ziel führen (dies meint die Niederstreckung immer mächtigerer Gegner und Gegenspieler und keineswegs die Beendigung des Spiels an sich).

Das Immerweiter scheint somit das Prinzip zu sein, nach dem das Spiel funktioniert. Es scheint, als



lich: Der Einzelspieler kann austreten und aufhören zu spielen, aber das Spiel wird auch ohne ihn weitergehen, so wie auch das gesellschaftliche Geschehen „Geldausgeben“ immer weitergeht, unabhängig wer gerade lebt und in der Lage ist, einen Nutzen aus den für das Geld ausgehändigten Gegenständen zu ziehen.

Denn auch wenn es ärgerlich ist: Auch ein aufgemotzter Pixeloger haucht irgendwann sein Leben aus, und dann geht alles wieder von vorne los. Und genau hier liegt der entscheidende Bezug zur Realität: Der Oger steht immer wieder da, Wiederbelebung macht es möglich. Ist heutzutage nicht auch jeder Mensch dazu aufgerufen sich selbst zu erfinden, möglicherweise gleich mehrmals, sich für eine Karriere zu entscheiden, oder zumindest in der Lage zu sein, sein Verhalten als Karriereentscheidung darzustellen? Und man kann schon jetzt jeden Personalchef dazu beglückwünschen, dass er sich in nicht allzu ferner Zukunft die Erklärungen für die fehlenden zwei Jahre im Lebenslauf manch eines wiederauferstandenen

World of Warcraft-Junkies anhören darf („Von 2007 bis 2009 bin ich als Oger durch ein Wolkenkuckucksheim gelaufen und habe mit einer magisch verzauberten Keule Monstrositäten niedergestreckt, um daraufhin ihre Kadaver nach Gold und Geschmeide zu durchsuchen!“). Auch und gerade wenn Menschen so leben, als gäbe es kein Ende: was bleibt ihnen Anderes übrig? Das Ende werden sie wohl kaum erleben. Denn das Ende ist etwas ganz anderes, als das, was jetzt ist.

-Ende-

Benz

(Bild: foxflash.com)



Wie bei Schimanski: Auch Bochumer können jetzt die Möglichkeit eines rechtsmedizinischen Seminars an der Uni Duisburg-Essen nutzen. (Bild: Mikromaus, photocase.de)

CSI Essen

Die Fachschaft Jura veranstaltet regelmäßig in Kooperation mit der Uni Duisburg-Essen ein rechtsmedizinisches Seminar.

Hauptsächlich angesprochen sind Studierende der Rechtswissenschaft. Studierende anderer Fakultäten dürfen allerdings auch teilnehmen, wenn es die Teilnehmerzahl, die höchstens 100 beträgt, erlaubt.

Blutrunst

Das Seminar findet an dem Essener Uniklinikum, im Institut für Rechtsmedizin, statt. Der zeitliche Rahmen liegt bei circa sechs Stunden. Die bisher behandelten Themen sind: Rechtliche Grundlagen der Leichenschau, Alkohol im Straßenverkehr, Kindesmisshandlung, Vergewaltigung, Vergiftungen/Drogen und forensische Molekulargenetik. Die Vorträge werden optisch untermalt von zahlreichen Bildern. Zugegeben: Bei manchen Bildern meldet sich gerne mal das Frühstück aus der Ma-

genegend. So werden beispielsweise Bilder von Kindern gezeigt, die einer Misshandlung zum Opfer gefallen sind. Oder auch Verletzungen, die sich Personen selbst zugefügt haben. Auf diesem Wege werden die markanten Unterschiede zwischen selbst- und fremdzugefügten Verletzungen aufgezeigt: Oder auch Anzeichen einer Erstickung: Die berühmte Punktblutung. Damit man auch endlich mal mitreden kann, wenn Grisham und Co. sich auslassen.

Leichenflederei

Für ganz interessierte Teilnehmer gab es bisher auch ein ganz besonderes Angebot: Nach Absprache mit dem Institut durfte man bei einer Obduktion zusehen. Hierzu musste man sich telefonisch melden und nachfragen, wann eine solche ansteht. Klar, man hat ja nicht jeden Tag eine

Leiche zu fleddern. Das nächste Seminar ist bereits in der Planungsphase. Ein genauer Termin steht noch nicht fest, es wird bislang noch verhandelt. Interessierte können sich über die Emailadresse seminar-rechtsmedizin@fs-jura.de anmelden oder auch weitere Fragen stellen. Beim letzten Mal wurde eine Kautio in Höhe von zehn Euro erhoben. Bei bestätigter Teilnahme über die Anwesenheitsliste wurde diese dann erstattet. Im Forum der Fachschaft Jura wird der Termin, sobald er feststeht, veröffentlicht.

wer

Infos

www.fs-jura.de/forum (Anmeldung erforderlich)
http://www.fs-jura.de/themen/offtopic/seminar-rechtsmedizin.html

Zu Besuch beim Fachschaftsrat OAW

Für Studienbereiche wie diese wurde der Ausdruck „Orchideenfach“ erfunden: Im ersten Stock des GB sorgt die Fakultät für Ostasienswissenschaften (OAW) nicht zuletzt dafür, dass die Kluft zwischen der Lektüre von Mangas und einer akademischen Laufbahn auf ein überwindbares Maß verkleinert wird.

Im Rahmen der Serie „Zu Besuch bei...“ wollen wir die Arbeit des Fachschaftsrats OAW vorstellen. Die etwa 15 Mitglieder des Rates sind wie eigentlich alle Fachschaften viel damit beschäftigt, ratlosen Kommilitoninnen und Kommilitonen bei der Wahl von Kursen und anderen Kreditpunktbeschaffungsmaßnahmen zu beraten. Dabei ist gerade diese Aufgabe eine besondere Herausforderung in der OAW, da sich die Fakultät in zahlreiche Sektionen untergliedert, die sich gegenseitig in ihrem Spezialisierungsgrad übertreffen. „Daher ist es für eine gute Beratung sehr wichtig, dass der Rat mit Mitgliedern aller Sektionen besetzt ist“, erzählt Jagoda Gruszka. Neben der Beratungstätigkeit organisiert die Fachschaft aber auch die unvermeidliche Party (Winter), ein hochgradig asiatisches Fußballturnier (Sommer) oder die Bereicherung des Campusfestes mit fernöstlichen Spezialitäten auf Reibasis (Sushi).

Was die Zusammenarbeit mit den anderen Teilen der Fakultät angeht, zeigt sich der Fachschaftsrat grundsätzlich zufrieden. Dieser Harmonie konnte auch die

Diskussion um die Verteilung der Studiengebühren keinen Abbruch leisten.

Zusammenarbeit mit der Fakultät

„Die Vorschläge zur Verwendung der Mittel, die von den Lehrenden kamen, waren grundsätzlich vernünftig und lösten keine Abwehrreaktionen von unserer Seite aus“, beurteilt Andreas Schrade, Sprecher des Fachschaftsrates, die Zusammenarbeit positiv. Eine Besonderheit in der OAW ist der Verteilungsmodus der Mittel, der von der Fakultät entwickelt wurde. Alle hereinkommenden Gelder werden aufgeteilt in Mittel, welche die Fakultät als Ganzes bekommt und Mittel, die gemäß der Studierendenzahl in die einzelnen Sektionen fließen. Möglichkeiten, die zusätzlichen Gelder für die Verbesserung der Lehre zu verwenden, gibt es indes genug – in den letzten Jahren hatte die Fakultät mit empfindlichen Kürzungen zu kämpfen, die nun ausgeglichen werden müssen.

Projekte

Für die Zukunft plant der Fachschaftsrat unter anderem, einen asiatischen Kul-

Termine

Mittwoch, 16. 01

Master of Education-Stammtisch
Summa cum Laude, 20 Uhr

Donnerstag, 17.01.

SoWi-Stammtisch
Café Ferdinand, ab 20 Uhr

Freitag, 18.1.

Matheparty
AZ, ab 21 Uhr

Donnerstag, 24.1.

Umwelttechnik und Ressourcenmanagement Vollversammlung
HMA 10, 12 Uhr s.t.

Philosophie Vollversammlung
HGB 40, 14 Uhr s.t.

SoWi-Stammtisch
Café Ferdinand, ab 20 Uhr

turabend zu organisieren. Hier soll dem geneigten Europäer mit Ständen, Gedichten und anderen Beiträgen ein Überblick über die Vielfalt der asiatischen Kultur gegeben werden. Außerdem ist angedacht, eine Praktikums-Informationsbörse ins Leben zu rufen, auf der die Studierenden von den Erfahrungen fortgeschrittener Mitglieder der „Generation Praktikum“ profitieren sollen.

haje

Infos

Fachschaft OAW,
GB 1/134
0234/3225033
fsr-oaw@lists.ruhr-uni-



Der Verzehr von Waldpilzen wird ohne Omas Fachkenntnisse nicht empfohlen. (Bild: brunopp, sxc.hu)

Die Invasion des Funghi - oder: „Das Schicksal der „Pilze-nicht-Esser“

Jeder hat so seine Vorlieben und auch seine Abneigungen. Viele Menschen lieben Erdbeeren, essen aber keinen Fisch. Sie lieben Pistazien, aber ihnen graust es vor Brokkoli. Ganz krasse Typen mögen Nuss-Nougat-Crème mit Leberwurst. So sind wir Menschen. Nur wenn es um Pilze geht, scheint es etwas anders zu sein, oder?

Wer schon mal versucht hat, etwas zu Essen zu bestellen, dem ist es mit Sicherheit schon passiert. Man will die Pizza Calzone ohne Champignons, oder das Essen vom Chinesen pilzfrei... aber diese sind mit an Lächerlichkeit grenzender Sicherheit trotzdem im Essen. Aber kann ein Extrawunsch nicht immer mal schief gehen? Könnte man meinen... wenn man nicht genau hin-

schaut. Denn andere Extrawünsche hingegen werden mit Sicherheit erfüllt. Und ab hier sind alle Verschwörungstheoretiker gefragt. Wer schwört sich gegen die Funghi-Verweigerer? Die Regierung? Aliens? Oder etwa die Pilzindustrie? Aber was macht sie denn nun zum Mittelpunkt einer weltumspannenden Verschwörung? Sie sind nicht gesünder als andere Lebens-

mittel, im Gegenteil, die Mehrheit aller Pilzsorten ist ungenießbar, manche sogar giftig. Was immer also die Verschwörer bezwecken, es wird kaum unserer Gesundheit dienen. Dienen Pilze etwa einer heimlich unter uns lebenden außerirdischen Spezies als Grundnahrungsmittel? Wahrscheinlich nicht. Aber wenn doch, dann nehmt dieses Zeug bitte einfach mit, und lasst uns

mit dem Zeug in Ruhe! Vor allem aber verdienen viele Menschen mit Pilzen Geld, und damit haben auch viele Leute ein Interesse daran, sie einem „näher zu bringen“. Wenn aber Sinn und Zweck dieser Verschwörung die Steigerung des Pilz-Konsums ist, wie werden all die Pizzabäcker, Fast-Food-Chinesen usw. auf Kurs gebracht? Durch Bestechung

wohl nicht, denn das würde ja die Gewinnspanne der Pilzindustrie senken. Wird ihnen eine Mitgliedschaft im Zirkel der Verschwörer angeboten, wenn sie nur mitmachen? Oder kann es sein, dass schlicht und einfach diejenigen, die unsere Bestellungen entgegennehmen, irgendeinen Teil von „keine Pilze bitte“ nicht verstehen? Vielleicht ist es auch einfach zu

aufwendig, die Pilze aus den fertig zubereiteten Saucen zu pulen? Das alles werden wir wohl nie erfahren. Bleibt nur die Erkenntnis, das die Illuminaten überall sind, und dieses flaue Gefühl im Magen, wenn das nächste mal eine Bestellung schief geht...

wer

► SPEISEPLAN MENSA DER RUB vom 15. bis 22. Januar 2008



	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Montag
SPRINTER Preis: 2,-/3,-	► Westernpfanne (S) ► Basmatiaufguss fruchtig „Indisch“	► Erbseneintopf (grüne) mit Bockwurst (S) ► (V) Zartweizenpfanne Süß Sauer	► Hirtenpfanne mit Feta ► Zucchini-Nudel Auflauf	► Moussaka mit Rindfleisch ► Scharfe WOK-Gemüsepfanne (V)	► Großmutter's Linseneintopf mit Speck und Bockwurst ► Tofu Pfanne China Art mit Vollkornreis
KOMPONENTEN-ESSEN Preis: 1,20-1,60€/2,20-2,60 €	► Putengeschnitzeltes „Jäger Art“ ► (V) Falafel „Syrisch“ mit Ajoli Dip	► Köfta (R) auf Thymiansauce ► Kohlroulade (V) mit Gemüserahmsauce	► Hähnchenschnitzel mit Pustasauce ► Veg. Bratwurst mit Pfeffersauce	► Hollandaise, Fisch Spieß ► Panierte Champignons mit Knoblauchsauce	► Hähnchen „Pikata Milanese“ mit Tomatensauce ► Gemüseschnitzel auf Schnittlauchsauce
AKTION Preis: 2,30 - 5,50 €	► Bratwurst mit scharfer Chilisauce und Country Cubes	► Schweinefleischspieß mit Paprikatopping und Kartoffelgratin	► Gebratenes Rinderhacksteak „Mexico“ mit Kartoffelecken	► Souflakispiß mit Grillgemüse und Kartoffelecken	► Zartweizen ► Tortilla mit Rindfleisch (R)
BEILAGEN Preis: 0,40-0,50€/0,50-0,60€	► Vollkorn Gemüsereis ► Penne Nudeln ► Kaisergemüse ► grünen Bohnen ► Lollo-Bionda Salat ► Italia Mix ► Rohkost-Sticks ► Rahmgurkensalat	► Pommes Frites ► Basmatireis ► Rahm-Champignons ► Balkangemüse ► Helgoländer Mix ► Mischsalat Extra mit Sprossen ► Paprika-Zucchini-salat	► Makkaroni ► Rahmkartoffeln ► Blumenkohl Polnisch ► Erbsen natur ► Bochumer Salat ► Rheinland Salat ► Rohkost-Sticks ► Möhrensalat	► Kräuter-Püree ► Sesam Reis ► Kohlrabi in Rahm ► Blattspinat ► Tomatensalat ► Rodeo Mix ► grüner Mischsalat	► Kroketten ► Spaghettini ► Mischgemüse ► Frischer Blumenkohl ► Helgoländer Mix ► Selleriesalat ► Rohkostsalat
BISTRO Preis: 2,30 -3,50€/3,30 - 4,50€	► Hähnchengeschnitzeltes (G) mit, Romanesco-Röschen und, Bandnudeln ► Paniertes Schweineschnitzel mit Paprikarahmsauce	► Burgunderbraten vom Rind mit, Rotkohl und, Kartoffelklöße ► Königsberger Klopse in Kapernsauce, Kartoffeln Rote Beetesalat	► Hähnchenbrust „Kiew“, Finger Möhren, Bio Kartoffeln ► Hühnerfrikassee mit Erbsen und Spargel (G), , Reis und Salatbeilage	► Nürnberger Rostbratwurst(S), Kartoffelpüree mit Röstzwiebeln, Sauerkraut ► Rumpsteak, Rohkostsalat, Kartoffelecken	► Westfälischer Hackbraten (S) mit, Blumenkohl und, Bio Kartoffeln (B) ► Maultasche mit Gemüsefüllung (V) mit, Waldpilz-Sahne Sauce



Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem. Hier erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank. Erläuterungen: (S) Schweinefleisch, (R) Rindfleisch, (V) vegetarisch, (A) Alkohol, (B) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-039-Öko-Kontrollstelle, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen. Weitere Angaben: 1) mit Farbstoff 2) mit Konservierungsstoff 3) mit Antioxidationsmittel 4) mit Geschmacksverstärker 5) geschwefelt 6) geschwärzt 7) gewachst 8) mit Phosphat 9) mit Süßungsmittel 10) enthält eine Phenylalaninquelle